Der Referentenführer ist erschienen... im Sinne der Gerechtigkeit und der Demokratie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **14 (1958)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-845224

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Referentenführer ist erschienen

. . . im Sinne der Gerechtigkeit und der Demokratie

(Erhältlich bei der Sekretärin der Arbeitsgemeinschaft, Frau Anita Kenel, Spitalackerstrasse 16, Bern, zu Fr. 1.20 zuzüglich Porto und Fr. 1.— bei Abnahme von mindestens 10 Stück. Von 100 Stück an 10 % Rabatt).

Schlussbemerkungen

Wenn alles den in unserer Demokratie normalen Verlauf nimmt, wird es noch im Jahre 1958 zu einer Volksabstimmung über die Einführung des Stimm- und Wahlrechtes der Frauen in eidgenössischen Angelegenheiten kommen. Wie der Bundesrat in seiner Botschaft erklärt, wird es bei dieser Abstimmung um *eine der wichtigsten Fragen gehen,* zu der der Bundesstaat seit seiner Gründung Stellung zu nehmen hatte, handelt es sich doch darum, die Hälfte der erwachsenen Bevölkerung von der politischen Unmündigkeit zu gleichberechtigten Bürgern zu erheben.

Seit hundert Jahren hat sich eine *gewaltige Reifung der Frauen* vollzogen. Sie sind aus dem abgeschlossenen, häuslichen Leben hinaus ins Erwerbsleben getreten. Sie sind zu modernen Menschen geworden, die mit der ganzen Kultur, mit allen Problemen des gegenwärtigen Lebens aufs engste verknüpft sind. Es ist ihr Bedürfnis, vollen Anschluss auch an das politische Leben zu erhalten.

„Die Zeiten ändern sich — und wir ändern uns mit ihnen". Ein Volk, das seine Gesetze diesen Veränderungen nicht anzupassen weiss, setzt sich selber Schranken für die Weiterentwicklung. Der Ausschluss der Frauen von den politischen Rechten entsprach den sozialen und politischen Verhältnissen, wie sie vor hundert Jahren bestanden. Er entspricht den heutigen Verhältnissen nicht mehr. Der heutige Staat, *die heutige Gesellschaft braucht die Mitarbeit der Frauen.*

Was der Abstimmung über das Frauenstimmrecht ihr besonderes Gepräge geben wird, ist die Tatsache, dass ein Teil der Bevölkerung darüber zu bestimmen hat, ob er freiwillig auf die bisher allein innegehabten Rechte und Pflichten verzichten und diese mit der anderen Hälfte der Bevölkerung teilen will. Das Resultat der Abstimmung wird davon abhängen, ob die Stimmbürger die in der Gesellschaft vor sich gegangenen Veränderungen erkennen, ob der Gedanke der Demokratie, der Gerechtigkeit und Rechtsgleichheit ihr Handeln bestimmt.

Die Schweizer Frauen werden sich nicht zur Propaganda vor Fahrzeuge werfen, wie die englischen Frauenstimmrechtlerinnen, die sogenannten Suffragetten, es vor 50 Jahren getan haben. Sie vertrauen auf die Ritterlichkeit und Einsicht der Stimmbürger und hoffen auf einen positiven Ausgang der Abstimmung.

Mann und Frau müssen gemeinsam an unserer Demokratie weiterbauen!